



Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft e.V.  
Landesverband Niedersachsen - Pressesprecher :  
Eckehard Niemann, Varendorferstr.24, 29553 Bienenbüttel  
T: 0151 - 11 20 16 34, Mail: [eckehard.niemann@freenet.de](mailto:eckehard.niemann@freenet.de)

## Hintergrund-Informationen zur Geflügel-Qualzucht

### Legehennen-Zucht in Konzernhand

Nur noch drei Unternehmensgruppen bestimmen nach Angaben des vom Zentralverband der Geflügelwirtschaft (ZDG) herausgegebenen „Geflügeljahrbuchs 2010“ weltweit 90% der Zucht von Legehennen – allen voran die beiden Multis EW Group und Hendrix Genetics, die mittlerweile in allen relevanten Ländern Großeltern-tier-Farmen für die Erzeugung Bruteiern betreiben. Die 50 Zuchtunternehmen, die es Ende der 60er Jahre noch gab, wurden in rasantem Tempo von immer größeren multinationalen Konzernen verdrängt oder aufgekauft, so dass - mit Ausnahme einiger weniger kleiner national tätiger Zuchtbetriebe - im Jahre 1991 noch sechs, und 2006 noch vier große Zuchtfirmen übrig blieben. Neben den Global Playern EW und Hendrix sind dies die Züchter Grimaud/Novogen und Babolna/Tetra.

Die **EW Group** (Erich-Wesjohann-Gruppe, Visbek) mit ihren Tochterfirmen Lohmann, Hy-Line, H&N, Aquagen, B.U.T., Nicholas und Aviagen und ihrem Weltmarkt-Anteil von 50% ist zugleich Weltmarktführer in der Zucht von Masthühnern und Puten („BIG 6“ und „BIG 9“). Die EW Group ist trotz enger verwandtschaftlicher und geschäftlicher Beziehungen nicht identisch mit der in der agrarindustriellen Geflügelmast dominanten PHW Group (Paul-Heinz-Wesjohann-Gruppe, „Wiesenhof“).

Der Konzern **Hendrix-Genetics** (Boxmeer, Niederlande) deckt mit seinen Tochterunternehmen den anderen Teil der Weltmärkte ab - in der Legehennenzucht (ISA), Schweinezucht (HYPOR), Putenzucht (HYBRID) und Geflügeldistribution (SFPA, Joice und Hill, Integra). Der Mutterkonzern Nutreco ist zudem einer der Global Player bei der Herstellung und dem Handel mit Futtermitteln.

Branchenkenner kritisieren nicht nur die wirtschaftliche Dominanz und den massiven globalen Einfluss auf die Agrar- und Tierschutzpolitik, sondern auch die einseitige Ausrichtung der Zucht auf agrarindustriell ausgerichtete Einnutzungstypen bei Lege- und Mastrassen. Damit einher gehe die Vernachlässigung und Unterdrückung vielfältiger Zuchtstämme sowie geeigneter Rassen für die Freiland- und die Öko-Haltung. Das Fehlen von Zweinutzungstypen mit kombinierter Eignung für Eier- und Fleischerzeugung sei mit verantwortlich dafür, dass in den Brütereien für Legehennen die männlichen Küken sofort nach dem Schlüpfen getötet würden, weil sie züchterisch für die Mast nicht geeignet sind.

### EU-Gutachten gegen Qualzucht und Qualhaltung

Zwei aktuelle Gutachten der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) kritisieren diese agrarindustrielle Qualzucht und Qualhaltung bei Masthühnern. Laut EFSA sind die hohen Besatzdichten (derzeit ca. 20 Tiere je Quadratmeter auf eigenem Kot), die Haltungsbedingungen sowie die einseitige Zucht der Masthühner auf schnelles Wachstum, auf unentwegte Nahrungsaufnahme und auf hohen Brustfleischansatz verantwortlich für Skeletterkrankungen, Lahmheit, Fußballentzündungen, Körperverformungen, Hitzestress und plötzlichen Herztod.

Auch die gegenseitigen Verletzungen der Tiere beruhen laut EFSA auf diesen Faktoren und auf der Tatsache, dass man den auf unentwegte Futtermittelaufnahme gezüchteten Tiere zeitweise sogar Futter vorenthalten müsse, um die Wachstumsrate zu begrenzen – was dann zu Nahrungskonkurrenz und Stress führe. In diesem Zusammenhang kritisiert die EFSA auch Verstümmelungen wie das Kürzen von Zehen und Kämmen.

### Netzwerk Bauernhöfe statt Agrarfabriken

„Die Forderung der EFSA nach Entwicklung von Tierschutzindikatoren und deren systematischer Überprüfung unterstützen wir“, so die Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft, „wir fordern die EU und die national verantwortliche Politik zu einer unverzüglichen Überarbeitung der Nutztier-Haltungs-Vorschriften auf!“ Der massive Widerstand gegen Agrarfabriken und Agrarindustrie-Lobby werde sich fortsetzen und für baldige politische Veränderungen im Tierschutz-, Umwelt- und Baurecht und in der Agrarpolitik sorgen. In den damit verbundenen Veränderungen bei Auslaufhaltung, Flächenbindung, Qualität, Akzeptanz sowie im Abbau von Konzern-Abhängigkeiten und Überschüssen lägen nicht nur Chancen für Verbraucher und Umwelt, sondern auch für bäuerliche Einkommen. Dem „Netzwerk Bauernhöfe statt Agrarfabriken“ gehören 100 Bürgerinitiativen sowie Organisationen wie BUND, Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft, PROVIEH, Deutscher Tierschutzbund, Evangelischer Entwicklungsdienst, Stiftungen und kirchliche Gruppen an. –en